Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1904)
Heft: 11-12

Artikel: Militärische Dienstverweigerung
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-803037

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Verwaltung dieser Kasse wird dem internationalen Friedensbureau anvertraut, welches dieselbe entsprechend dem von Blochschen Legate organisieren wird.

Die am 30. April d. J. in Bern versammelte Kommission des Bureaus hat diese internationale Propagandakasse nach den Vorschriften des schweizerischen Gesetzes begründet.

Nun ist es Sache aller ernsten Friedensfreunde, an diesem guten Werke mitzuwirken durch Teilnahme an der gleichzeitig in der ganzen Welt unter der Garantie von vertrauenswürdigen Personen eröffneten Subskription. Es sind Massnahmen dafür getroffen worden, dass solche der Friedensbewegung zur Verfügung gestellte Summen durchaus entsprechend den Wünschen der Geber verwendet werden.

Wir empfehlen die Subskription hiermit allen unseren Freunden und überlassen es den Lokalvorständen, dafür zu sorgen, dass dieselbe aufs beste organisiert werde, wobei wir auf das praktische Ziel hinweisen, das wir alle im Namen der Gerechtigkeits- und Menschlichkeitsinteressen verfolgen.

Bern, den 5. Mai 1904.

Im Namen des Internat. Friedensbureaus:
Der Präsident: **Fr. Bajer.**
Der Sekretär: **Elie Ducommun.**

Friedensvorträge von Richard Feldhaus.

Mit der längst gehegten Absicht, im Seetal einige Friedensvorträge zu halten, ist nun unter äusserst günstigen Auspizien begonnen worden.

Am 30. April d. J. fand im Gewerbe- und Industrieverein zu Hochdorf ein Demonstrationsvortrag im schönen Hirschensaal statt, der von zirka 150 Frauen und Männern besucht war. Es gaben viele der Anwesenden ihre Sympathie mit der Friedensbewegung durch ihre Unterschrift kund, und werden sich dieselben wohl der Sektion Luzern später als Mitglieder anschliessen.

Am 1. Mai war in Reinach-Menziken (im Sternensaal) ein Friedensvortrag und zwar auf Einladung des dortigen Offiziersvereins. Die HH. Oberstlieutenant Schmidlin in Hochdorf und Hauptmann Merz in Menziken hatten den Vortrag ermöglicht. Die Worte des Redners und die Lichtbilder fanden reichlichen Beifall, und für die Friedensliteratur gab sich ein grosses Interesse kund. Leider hatte das gar zu schöne Wetter des 1. Mai so manchen wohl ins Freie gelockt, und wäre sonst auch wohl der Besuch ein besserer gewesen.

Am 14. Mai fand ein Vortrag in Lenzburg statt und zwar in der dortigen Kronenleistgesellschaft.

In derselben Woche fand auch in Olten ein Vortrag statt, weswegen schon seit geraumer Zeit bisher vergebliche Schritte getan wurden. Jetzt ist es der frühere langjährige Chef der dortigen Polizei, Herr Schmidt, der sich für das Zustandekommen des Vortrages interessierte. Auch dieser Vortrag hatte grossen Erfolg, und es meldeten sich 25 Anwesende als Mitglieder des Schweizerischen Friedensvereins an. Dieselben wurden zunächst in der Sektion Basel untergebracht. Vielleicht finden sich aber in Olten doch noch die geeigneten Persönlichkeiten, die einen Vorstand bilden und eine eigene Sektion organisieren könnten!

Den 9. April fand in Ulm ein Vortrag statt, zu welchem vornehmlich die Arbeiterkreise von Ulm eingeladen waren. Die weiten Räume des dortigen Apollotheaters waren fast bis auf den letzten Platz gefüllt; dasselbe fasst zirka 7—800 Personen. Viele der anwesenden Hörer trugen sich in die Liste der Ortsgruppe „Ulm" als Mitglieder ein. Um das gute Gelingen des Abends hatte sich in erster Linie der langjährige Friedenskämpfer Herr Eberle in Neu-Ulm verdient gemacht.

Der Vortrag in Willisau am 2. Juni, zu welchem die Präsidentin des Frauenvereins, Frau Huber-Kronenberg, die Einladung erlassen hatte, erfreute sich eines überaus guten Besuches, so dass der Saal im Hotel „Mohren" sich als viel zu klein erwies. Das Thema des Vortrages des Herrn R. Feldhaus lautete: „Ueber die Erziehung zum Frieden in Schule und Haus."

Der II. Teil des Abends brachte die Vorführung von Lichtbildern. Zum Schluss des überaus beifällig aufgenommenen Vortrages zeichneten sich 13 Damen und Herren in die Mitgliederliste ein und werden selbige vorläufig der Sektion Luzern angeschlossen.

Im kommenden Winter soll in dem geräumigen Stadttheater ein zweiter Friedensvortrag stattfinden, und in dem Vereinsorgan der schweizerischen Frauenvereine sollen noch speziell solche Friedensvorträge angeregt werden.

An Frau Baronin B. v. Suttner in Wien wurde von den Damen des Vorstandes ein Ergebenheitsschreiben gesandt.

Am 11. Juni fand im Bottmingerschlosse bei Basel ein wohlbesuchter Vortrag statt, bei welchem Herr Feldhaus der Sektion Basel einen stattlichen Zuwachs an neuen Mitgliedern zuführte.

Militärische Dienstverweigerung.

Das Schreiben, womit der Pionier-Soldat Achilles Graber in Chaux-de-Fonds der kantonalen Militärdirektion mitteilt, dass er die Leistung militärischer Dienste verweigere, lautet wörtlich: „Mein Herr! Ihr Marschbefehl für den 16. Mai ist mir zugekommen. Es ist mir aber unmöglich, ihm zu gehorchen, aus folgenden Gründen: „Ein Staatsbeamter, heute Regierungsrat und Chef des Erziehungs- und Kultusdepartements" — gemeint ist Herr Quartier-la-Tente, früherer Pfarrer — „hat mir in meiner zarten Jugend die Grundsätze der evangelischen Moral beigebracht. Davon habe ich hauptsächlich die zehn Gebote und die Bergpredigt behalten. Arbeiter und Sohn eines Arbeiters, bin ich in unserem Lande und in der Fremde herumgekommen. Ich habe mir sozialistische Anschauungen angeeignet,

Fellenbergs
Naturheilanstalt Erlenbach-Zürich
Anwendung des gesamten Naturheilverfahrens unter Leitung eines tüchtigen approbierten Arztes.
Gründlich geschultes, erfahrenes Personal im Hause.
Grosse Luft- und Sonnenbäder in verschiedenen Höhenlagen.
Wohnen in Lufthütten.
Hervorragende Erfolge bei allen chronischen Krankheiten, wie Nervenleiden, Gicht und Rheumatismus, Flechten und Hautkrankheiten, Blutarmut, Bleichsucht, Frauenleiden, Nieren- und Harnleiden etc. etc.
Kurpreis für Wohnung, Pension, ärztliche Behandlung, (sämtliche Anwendungen) Fr. 6—7 pro Tag.
Man verlange illustrierte Prospekte vom
Besitzer: **Fr. Fellenberg-Egli.**
Anstaltsarzt: **Dr. med. Fuchs.**

A. C. Widemanns
Handels-Schule
gegründet 1876

Rein kaufmännische Fachschule mit halbjährlichen und jährlichen Kursen.
Gründlicher Unterricht in allen Handelsfächern und den modernen Sprachen.
Die Schüleraufnahme findet das ganze Jahr hindurch, namentlich aber im April und Oktober, statt.
Prospektus gratis u. franko. Ausgezeichnete Referenzen.

Basel
13 Kohlenberg 13

die mir in vollkommener Uebereinstimmung mit der evangelischen Moral zu stehen scheinen. Mein Gewissen protestiert gegen jede Verletzung der erhabenen Gebote: „Du sollst nicht töten“ und: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“. Der Krieg ist ein Mord, die Armee dessen Instrument, der Militärdienst die Schule dieses Verbrechens. Im Namen meines durch die evangelischen Prinzipien, die ich im internationalen Sozialismus wiederfinde, erleuchteten Gewissens verweigere ich es, künftighin der Armee anzugehören. Sie wollen sich merken, dass ich auf diese Weise dem Unterricht getreu bleibe, den mir der Staat angedeihen liess und der dahin ging: „Du sollst Gott mehr gehorchen als den Menschen“. Ich übernehme jede Verantwortung für meine Entschliessung.“

Aus diesen Worten spricht ein so ausserordentlich hoch entwickelter Charakter und eine so seltene ethische Gesinnung, dass wir deren Schreiber bewundern müssen.

Der heutige Staat muss zwar diesen einzelnen, der gegen den Strom schwimmt, streng bestrafen, das ist unbestreitbar; dies ändert aber an unserer Sympathie für diesen Märtyrer seiner hohen Gesinnung nichts. Wenn die Hälfte der Dienstpflichtigen aller europäischen Länder in dieser Weise handeln würde, so wäre der Frieden auf einen Schlag hergestellt. Und wenn nicht vorher auf anderem Wege die Friedfertigung der Nationen zustande gebracht wird, so wird einst der Tag kommen, an dem dieses Mittel ergriffen werden wird, um den ethisch gereiften Willen der Massen durchzusetzen.

Ein Friedensfreund über den russisch-japanischen Krieg.*)

Fred. Passy schreibt:

Verehrte Freundin! Ich schicke Ihnen einige Zeilen für Ihre Versammlung des 22. Februar. Man muss den universellen Charakter dieser Manifestationen hervorheben; bis zur Einsetzung der Staatenföderation bilden wir die Föderation der Arbeiter an dem zukünftigen Reich des Rechts und des Friedens. Es bleibt noch viel zu tun, um dieses Reich aufzubauen, und wie schmerzlich ist die gegenwärtige Stunde für jene, die die Grundlagen dazu vorbereiten! Und dennoch: wenn wir zu unsern Anfängen zurückblicken, wie haben sich die Dinge doch verändert. Wiegen wir uns nicht in Illusionen, glauben wir nicht in manchen günstigen Augenblicken, dass die Aufgabe schon vorgeschrittener ist, als sie es in Wirklichkeit ist; aber verlieren wir nie den Mut, und seien wir überzeugt, dass trotz der Rückfälle von Wahnsinn und Barbarei das Werk sich allmählich vollendet. Lassen wir uns niemals, verehrte Freunde (ich wende mich an alle österreichischen Mitarbeiter), lassen wir uns niemals durch das bestehende Uebel irre machen; denken wir, neben diesem Uebel, das wir sehen, an das Gute, das wir nicht sehen, und das doch vorhanden ist, sowie an das Gute, das, Gott sei Dank, auch schon sichtbar ist. Von derselben Trauer erfüllt — der russisch-japanische Krieg ist ein schwerer Trauerfall für uns — aber von gleicher Zuversicht durchdrungen, harren wir, trotz aller Prüfungen und Schwächen, in unserer heiligen und mühevollen Kampagne aus; die Menschheit fängt an, zu verstehen, und sie wird endlich so zu sprechen wissen, dass sie gehört werde.

In alter, treuer Freundschaft

Frederic Passy.“

*) Diesen Brief erhielt Baronin v. Suttner aus Anlass der Generalversammlung der Oesterreichischen Friedensgesellschaft, wo er zur öffentlichen Verlesung gelangte.

Schweizerischer Friedensverein.

Rheineck. (Korr.) Hier starb nach kurzer Krankheit der um die Friedensbestrebungen in der Ostschweiz sehr verdiente Herr Reallehrer Arbenz, ein wackerer, allgemein sehr soch geschätzter Schulmann. Von der Initiativversammlung zur Gründung eines Schweizer. Friedens- und Erziehungsvereins (den 29. September 1890, im „Dubeli“ in Luzern, bei Anlass des schweizer. Lehrerfestes) bis zu dessen Erstarkung mit der Zahl von zirka 1700 Mitgliedern war Herr Arbenz sel. stets aktiv, wann und wo es galt, die Idee in Wort und Schrift hoch zu halten und auf das Gebiet der Jugenderziehung zu verpflanzen. In bester Harmonie arbeitete der Verstorbene bis zur Zeit der Erkrankung mit seinen Gesinnungsgenossen an der Realisation dieses erstrebenswerten Ideals. Auch dieser Edle ruht von seiner Arbeit, und seine Werke folgen ihm nach; denn:

„Sein gutes Beispiel wirket fort
Auf Kinder, Kindeskinder.“

Verschiedenes.

Eine Friedensbotin. Miss Jessie Ackermann, welche von der Universal Peace Union in Philadelphia beauftragt worden ist, im Interesse der Friedenssache die verschiedenen Länder Europas zu besuchen, hat auf ihrer zwei Jahre dauernden Reise vor einigen Wochen Bern berührt. Miss Ackermann hat der amerikanischen Gesandtschaft ihr vom State Departement ausgestelltes und von Hon. John Hay unterzeichnetes Beglaubigungsschreiben eingereicht, sowie Empfehlungen des Gouverneurs von Pennsylvanien und des Bürgermeisters von Philadelphia.

Baden-Badener Thermal-Pastillen
sind von vorzüglichster Wirkung gegen **Magenbeschwerden** aller Art, gegen schlechte Verdauung, ferner bei Blasen- und Nierenleiden.
Fr. 1.25 in allen Apotheken.
Sollten die Pastillen in einem Ort nicht erhältlich sein, so wende man sich an die **„Goldene Apotheke“ in Basel.**